

Jugendgottesdienst zum Weltmissions- sonntag, gestaltet von den Ministranten Pfraundorf; 26.11.2002

(Lieder aus dem Effata)

Einzug: 2 – Kommt herbei, singt dem Herrn

Kyrie – Anspiel: Weltmissionssonntag bedeutet auch dass wir als Kirche offen sein sollen – offen für andere und hilfsbereit für die ganze Welt - für die armen in dieser Welt. Aber auch offen sein hier bei uns. Manchmal sind wir als Kirche aber überhaupt nicht „in“. Es wird auch uns oft schwer gemacht. Wie das so sein kann und wie es einem da oft so gehen kann darüber haben sich die Ministranten einmal Gedanken gemacht.

Manu:	Ministrieren, wie kann man so was bloß machen?!
Marina:	Wir sind eine gute Gemeinschaft
Daniel:	Eine Gemeinschaft kann ich auch so haben
Christina:	Durch uns bleibt die Kirche jung
Thomas:	Eure Gewänder schau aber aus wie Säcke
Christina:	Die Gewänder sind für uns ein Zeichen, dass wir alles vor Gott gleich sind.
Manu:	Ja aber manche sind gleicher

Marina:	Wir halten aber zusammen
	<i>Zwei Jugendliche gehen in drohender Haltung aufeinander zu --- lächeln sich aber dann an, nehmen sich dann an der Hand und gehen die Altarstufen hinauf.</i>

Kyrieruf: 13 – Herr erbarme Dich – nur erster Teil

Gloria: 16 – Ich lobe meinen Gott

Lesung – Geschichte:

In Bewegung halten

Ein alter Fischer war weit über sein Fischerdorf hinaus für seine erstklassigen Fische bekannt, die von überallher Käufer anlockten. Seine Kollegen, die dabei ins Hintertreffen gerieten, zerbrachen sich den Kopf, was daran wohl schuld sei. Sie konnten auch nach langem Hin- und Herüberlegen keinen Grund erkennen. Sie fischten an den gleichen Orten die gleichen Fische. Und ihre Bassins, in denen sie ihren Fang aufbewahrten, waren mit genau dem gleichen Wasser angefüllt. Dennoch hieß es weitherum, die Fische ihres beneideten Konkurrenten seien viel fleischiger und schmackhafter. Einige Tage, nachdem dieser gestorben war, beschlossen die anderen Fischer, sein Bassin einer genauen Prüfung zu unterziehen. Zu ihrem großen Erstaunen fanden sie es leer vor. Nur noch ein einziger, großer

Fisch, ein Hecht, schwamm wie wild durch das Wasser. Damit waren sie dem Rätsel auf die Spur gekommen: Der Hecht hatte den anderen Fischen keine Ruhe gelassen, er hatte sie ständig in Bewegung gehalten, durch den Teich hinauf- und hinuntergetrieben - und dadurch ihre Fleischqualität gesteigert. (So behauptet es wenigstens die Geschichte.)

Halleluja: 24, 1+2 – Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt

Evangelium:

Predigt:

Liebe Gemeinde, liebe Firmbewerber, liebe Ministranten, liebe Jugendlichen, liebe Mitchristen

Bewegung – Bewegung braucht man das was zamm geht. Und auch Bewegung dass man fit bleibt. Das haben wir in der Geschichte zur Lesung gehört. Da war ein Fisch im Becken, der hat die anderen fit gehalten und so war das Fischfleisch auch immer gut.

Ich denke die Geschichte und auch der Begriff der Bewegung passt ganz gut zum Weltmissionssonntag. Bewegung brauchen wir in der Kirche das wir fit bleiben, und das etwas vorwärts geht.

- bewegt haben sich die beiden in dem Anspiel am Anfang des Gottesdienstes. Die sind aufeinander zugegangen –

und erst hat man gemeint da krachts gleich. Aber durch die Bewegung sind sie sich näher gekommen.

Ich denke wenn es oft mal Vorurteile gegen die Kirche gibt dann wäre Bewegung ganz gut. Die Kirche auf die Außenstehenden zu – aber auch andersrum, Wenn Leute, die manchmal oder auch öfter Kritik an der Kirche über mal ein bisschen auf sie zu bewegen würden, dann würden die auch merken dass wir gar nicht so verstaubt sind wie es manchmal scheint.

- Bewegung haben heute auch unsere Firmlinge gemacht. Ihr habt Euch bewegt und seid zur Firmanmeldung gekommen. Ihr habt damit heute schon einmal „Ja“ zu eurem Glauben gesagt. Ihr habt Euch herbewegt und ich hoffe dass ihr es auch schafft Euch im Laufe der Firmvorbereitung weiterzubewegen und auch für die Kirche und diese Pfarrei etwas zu bewegen.
- Bewegung braucht auch immer die Kirche. Gerade an diesem Wochenende der Weltmission bewegt sie sich. In Solidarität mit den Armen in der Dritten Welt – heuer ganz besonders für die AIDS-Kranken in Afrika. – Um etwas zu erreichen um etwas an deren Situation zu ändern.

Wenn etwas vorwärts gehen soll, dann müssen wir uns bewegen. Das merkt man auch im Alltag. Wenn man irgendwo neu ist oder vielleicht auf einer Party und man steht da nur bewegungslos in einer Ecke rum, dann wird man sich nicht besonders gut amüsieren und auch keine neuen Leute kennenlernen. Ich hab das mit der Bewegung auch mal gemerkt: Meine Freundin wohnt 140 km von hier weit weg. da wenn wir uns nicht irgendwann einmal aufeinander zu bewegt hätten, dann wäre das ganze nix geworden. Und wenn wir uns auch heute nicht noch immer wieder auf einander zu bewegen würden, dann würde das ganze recht schnell wieder einschlafen.

- Bewegung braucht ihr also als Ministranten – sonst wird das bald ein ganz schön fader Haufen und da ging dann auch nix weiter – in der Gruppenstunde nicht und auch nicht als Gemeinschaft.
- Bewegung braucht auch ihr als Firmlinge für die nächste Zeit und die nächsten Wochen bis zur Firmung – und hoffentlich auch danach weiter.
- Und Bewegung brauchen wir auch als Kirche um missionarisch wirken zu können – Bewegung auf den anderen zu, hier vor Ort, in unserer Umgebung und auch weltweit solidarisch mit allen Menschen.

Also bewegen wir uns doch, denn in der Bewegungslosigkeit schläft irgendwann mal alles ein und es wird auch ganz schön fad.

In diesem Sinne beweg auch ich mich jetzt – nämlich hier vom Ambo weg – und ich sag bloß noch eins...

Amen

Fürbitten:

- Für uns Ministranten, dass und weiterhin dieser Dienst Spass macht und dass wir ihn würdig machen.
- Wir bitten darum, dass sich immer wieder Kinder ab der Erstkommunion begeistern lassen Ministrant zu werden und unsere Gemeinschaft Zuwachs erhält.
- Für unseren Pfarrer, dass er weiterhin Freude an der Zusammenarbeit mit den Ministranten hat.
- Für die Völker der Welt, die Krieg führen. Lass sie wieder Wege zum Frieden und Einheit finden.
- Für alle Menschen, die zuletzt durch die vielen Brandfälle in unserem Landkreis zu Schaden gekommen sind und für die, die ihren Arbeitsplatz dadurch verloren haben.

Gabenbereitung: 31 – Nimm o Herr die Gaben die wir bringen

Sanktus: 45 – Heilig, heilig, heilig

Agnus dei: beten

Danklied: 78 – Unser Leben sein ein Fest